

museum entstanden“, erklärt Kleiner. Zwei blonde und zwei schwarze Frisuren, die er mittels einer Motorsäge gefertigt hat, hängen am Brennholzstapel neben dem Haus des Torwächters.

„Torwächter“ **Bernd Büniger** lebt gemeinsam mit „des Torwächters Weib“, seiner Frau **Jeannette**, am Entenmarkt. Im Laufe der Zeit eröffneten immer mehr Künstler rund um den Platz ihr Atelier. „Er meinte, da müsse man mal was draus machen“, berichtet Iris

Erber, die ebenso wie das Ehepaar Büniger mit ihrem Mann Wolfram dem Bad Münstereifeler Kultur- und Geschichtsverein „Zwentibolds Erben“ angehört. Die Idee wurde schnell umgesetzt. **Iris Erber, Traute Bührmann** und **Elke Andersen** hatten schnell 17 Künstler gefunden, die nun zum ersten „Kunst am Entenmarkt“ zusammentrafen.

Nicht nur die Kunstwerke Ralph Kleiner hatten ihren Platz vor und hinter dem Haus der Bünigers gefunden. Auch **Heinz Zanger** hatte das Fachwerkgebäude im Visier. Der

studierte Architekt und Stadtplaner bannte es mit Aquarellfarbe auf Papier, während ihm immer wieder Passanten über die Schulter schauten. Zanger ist ebenfalls einer von „Zwentibolds Erben“. Für 20 Euro konnte man von ihm kleine Farb- oder Schwarz-Weiß-Skizzen erwerben, von deren Erlös je 15 Euro an den Verein gingen.

„Zwentibold Erben“ müssen unterstützt werden. Denn seit dem Bestehen des Vereins ist sind so viele Ideen entstanden, dass man sich wundern muss, dass die bei der Lethargie der Verwaltung zustande kom-

men“, fand er Künstler. Auch die Kunst von **Inge van Kann** bezog sich auf den Entenmarkt. Aus Verpackungsnetzen für Gemüse hatte sie eine kleine Enten-Marionette hergestellt. Mit ihrer Performance hielt die Mechernicher Künstlerin ein stummes Plädoyer für Recycling. „Verwerten statt wegwerfen“ stand auf dem ersten von zahlreichen Schildern, die sie hochhielt. Dafür gab es Applaus von den Zuschauern. Anschließend „unterrichtete“ Inge van Kann stumm in „Materialkunde“. Zu den verschiedenfarbigen Verpackungsnet-

zen hielt sie Schilder mit den zugehörigen Gemüsesorten hoch. Dass man aus goldenen Kaffee-Vakuumverpackungen und aufgeschnittenen Milchtüten dekorative Entenbilder zaubern konnte, bewies sie im Anschluss.

Direkt am Entenmarkt hat **Annelie Fleischer** ihr Atelier. Immer wieder beschäftigt sie sich in ihren Bildern mit dem Regenwald, den sie bereits mehrfach selbst erlebt hat. Dabei ist in ihren Gemälden nicht unbedingt Grün die dominierende Farbe. Sie bildet auch die Probleme des Regen-

walds ab. In dunkle Farben hat gibt vom Feuer verbrannte Stellen des Waldes wieder. Ein zweites Bild zeigt den gleichen Ort, diesmal mit einem grünen, zarten Pflänzchen. „Dort



IHR DRAHT ZU DIESER SEITE
 Telefon: 0 22 51/10 91 172
 Fax: 0 22 02/10 91 170
 eusk@kr-redaktion.de

wächst eine Pflanze aus dem Verbrannten. Ich selbst sehe das aber eher skeptisch“, erklärt die Malerin.

Ins Gespräch kam vor allem **Birgit Sommer** aus Kuchenheim mit den Besuchern der „Kunst am Entenmarkt“. Sie hatte ihren „Jammerlappen“ mitgebracht. Dabei ist es eigentlich gar nicht „ihr“ – nicht ganz ernst gemeinter – Jammerlappen. Denn es waren die Passanten, die das Stück mit Kordel und Häkelnadel immer größer werden ließen. „Über 60 Leute haben heute schon gehäkelt“, freute sich die Künstlerin. Längst nicht alle Häkelnenden jammerten.

Doch ein Thema war immer wieder die aktuelle Situation Bad Münstereifels. Dabei zeigten auch die Passanten Kreativität. Sommer schmunzelnd: „Eine Dame hat einen Rettungsschirm für Bad Münstereifel gehäkelt.“



Durch ihren „Jammerlappen“ kam Birgit Sommer (r.) mit vielen Passanten wie Doris Heinrichs ins Gespräch (l.). Von einer Peru-Reise nahm Annelie Fleischer den Eindruck der vielen kleinen Tiere im See, die auf den ersten Blick nicht sichtbar sind, mit (M.). Inge van Kann erfreute mit ihrer „Recycling-Ente“ auch die jüngsten Besucher.